

**Bericht: Lucile Wipf**  
**Fotos: Markus Lüscher**

## Rückblick auf die EXOTIS Fachtagung vom 17. November 2018

**Zur Tagung traf man sich zum ersten Mal im Restaurant Wydehof in Birr AG. Weichfresser-Obmann Andy Fuchs hiess alle Anwesenden herzlich willkommen und bedankte sich für das Interesse an dieser Fachtagung. Das Programm bestand dieses Mal mehrheitlich aus Filmbeiträgen.**

**Andy Lischke, Wildvogelstation Berg am Irchel  
Gemeinschaftshaltung verschiedener Vogelarten in Grossvolieren**

Unser erster Referent, Andy Lischke, ist 2010 vom Saarland in die Schweiz gezogen. Er berichtete über die Gemeinschaftshaltung in Grossvolieren in seiner deutschen Heimat. Für die Umsetzung des Volierenbaus kaufte er ein altes Haus mit Umschwung. Fairerweise wurde die Gartenfläche hälftig zwischen ihm und seiner Ehefrau aufgeteilt. Zuerst wurden die Vögel, wie Grasmücken und Braunkehlchen, im Keller bei Kunstlicht untergebracht. Die Haltung wurde mit Fotos belegt und dokumentiert. Nach einer gewissen Zeit wurde der Volierenbau in Angriff genommen. Ein Innen- und Aussenraum wurde eingerichtet, mit ab-

trennbaren Innenräumen. Dies deswegen, da es immer wieder Vogelmännchen gibt, die ihre Weibchen nicht fressen lassen. Mauerläufer, Steinrötel, Schneeammer und Schneefink bevölkern die Voliere. Eine weitere Anlage mit 1,20 m tiefem Fundament wurde errichtet, da Wanderratten Probleme verursachen. In der 34 m langen Voliere wurde ein Teich eingerichtet, dazu eine Brutwand für Bienenfresser aufgebaut. Der Innenraum des Vogelhauses wurde mit elektrischer Fussbodenheizung ausgestattet. Blaukehlchen, Bartmeisen, Gelbspötter, Drosselrohrsänger, Zwergtaucher, Flussuferläufer, Wachtelkönig und gar Zwergrohrdommel fühlen sich in der schön bepflanzten Anlage wohl. Die Haltung der Zwergrohrdommel war ein Experiment, da dieser Vogel bekannt dafür ist, sich an fremden Vögeln zu vergreifen. Der Autor konnte jedoch nie solches Verhalten beobachten, es müsse einfach immer ausreichend Futter vorhanden sein. Auch hat Andy Lischke festgestellt, dass das Wasserfallgeräusch die Vögel zum singen und brüten animiert. Damit Bienenfresser ihre leuchtenden Farben behalten, müssen diese gut gefüttert werden. Eiweiss liefern Mehlwürmer, gemahlene Blütenpollen Kohlenhydrate. Farb-

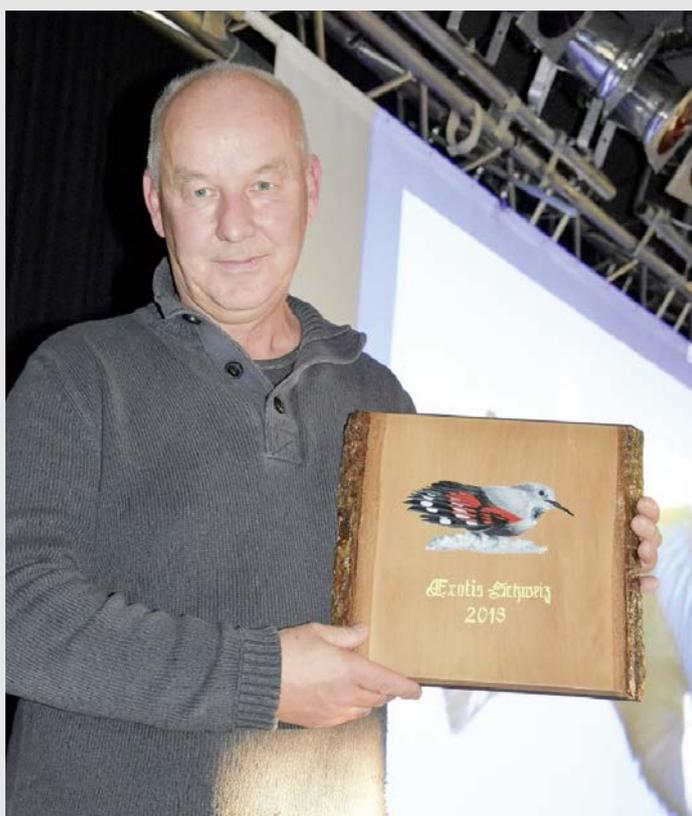
stoffe, Lutein aus Tagetes Blüten, Carotin aus Rosenpaprika, Multivitaminsaft, werden gereicht. Farbstoffe können einfachheitshalber auch fertig gekauft werden. Knoblauchextrakt dient als Antibiotika und Wurmmittel. Ferner werden die Mehlwürmer in Getreideflockenschrot paniert und so den Vögeln verfüttert.

Für seinen informativen Vortrag wurde der Referent mit einem bemalten Brett mit dem Bild eines Mauerläufers beschenkt.

**Andreas Meier, Biel-Benken  
Afrikas Wildnis: Auf Fotopirsch durch den Süden Namibias**

Andreas Meier war über ein halbes Jahr lang in Namibia unterwegs. Das Land ist 20mal so gross wie die Schweiz. Er bereiste die Namib-Geröllwüste sowie die Kalahari-Trockensteppe. Der Bergbau ist Haupterwerb, und Naturbegeisterte bringen Devisen in das hervorragende Touristenland.

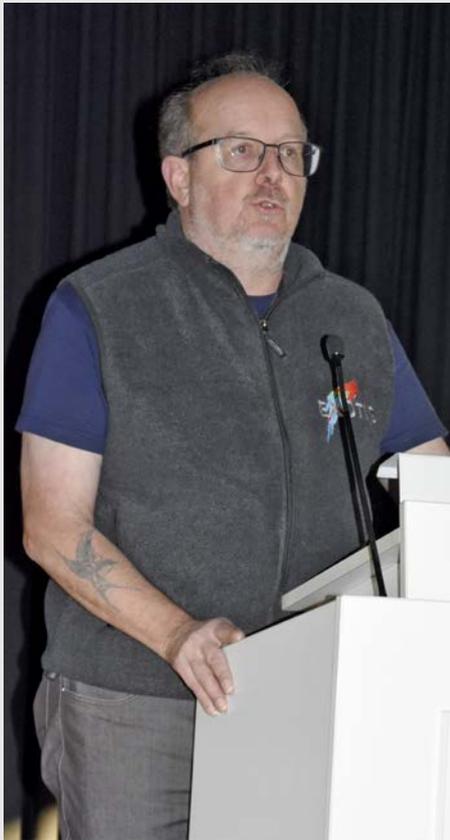
Die Reise startete in Windhoek Richtung Savannenlandschaft der Kalahari. Mai bis Juni herrscht hier Trockenzeit. Viele Pflanzen sind mit Stacheln bewehrt, damit sie nicht gefressen werden. An den Wasserstellen konnten viele Vögel fotografiert werden.



Andy Lischke sprach zum Thema Gemeinschaftshaltung.



Andreas Meier nahm uns auf Fotopirsch in den Süden Namibias mit.



**Andy Fuchs hatte die Tagung vorbereitet und führte gekonnt durch das Programm.**

Siedelweber bauen bis zu 100 Einzelnester in Bäume. Auch Lerchen, Kapstelzen, Rotkopfamadinen, Gelbbauchgirlitz, Gurrtauben, Flughühner, Rennvögel, kreuzten den Weg des Autors. Mausvögel besitzen ein sehr dichtes Gefieder, da sie sich in Dornbüschen aufhalten. Kappborstenhörnchen sehen putzig aus, wenn sie ihren Schwanz über den Kopf legen und ihn als Sonnenschirm benützen. Eindrucksvolle Köcherbäume werden bis zu 9 m hoch und gedeihen nur in steinigen Gebieten.

Weiter ging die Tour Richtung Meer nach Norden zur Namib-Wüste. Schnurgerade Strecken sind zu fahren, die erste Kurve kam dann nach 50 km. Im Gebirge dominieren verschiedene Rot- und Brauntöne die Landschaft. Das Wappentier Namibias, die eindruckliche Oryx Antilope mit ihren spiessartigen Hörnern, lebt hier. In Sossusvlei kann eine Wanderdünenlandschaft bewundert werden. Durch Eisenoxyd sind die Dünen rot gefärbt und werden bis 85 m hoch.

Das Hohenstein-Gebirge ist wie gemacht für Wanderungen. Zarte Schmetterlinge setzen sich auf Kapernbüsche und Libellen schwirren durch die Luft. Antilopen und Warzenschweine sind soziale Tiere und sind stets in Gruppen anzutreffen. Rosenköpfchen, Maskenweber, Gelbschnabel-Toko, verschiedene Astrilde, Maskenbühl, Weissbauchnektarvogel, Kalahari Heckensänger, Braundrongo sowie Königswitwe konnten gefilmt werden. Die Königswitwe gehört zu den Brutparasiten und erdreistet sich, ihre Eier in fremde Nester zu legen.

In den Flusstälern herrscht eine saisonale

Vegetation vor. Die Bäche führen teilweise ganzjährig Wasser. Schlangen und Eidechsen müssen sich vor Steppenfalken in Acht nehmen. Mit einer Sprungkraft von bis zu 3 m Höhe zeigen Springböcke eine beachtliche Leistung. Schöne Sonnenuntergänge begeistern den Betrachter.

Die Skelettküste ist bekannt für ihre Schiffwracks. Durch den kalten Benguelastrom herrscht hier eine starke Brandung vor. Das sauerstoffreiche Wasser begünstigt ein grosses Fischvorkommen. Seebären, Kormorane, Möwen und Steinwälzer tummeln sich in grosser Anzahl hier und können sich satt fressen.

In Namibias Mitte angekommen fuhr Andreas Meier ins Erungo Gebirge. Fröhlich beobachtete er eine schöne Stimmung. Die Felsen wurden durch starke Winde geformt. Klippschliefer, so gross wie Murmeltiere, wärmten sich in der Sonne auf. Felsenratten besitzen weniger Brustknochen damit sie sich schmal machen können, um in die Felsritzen zu schlüpfen. Felsgeckos, Agamen und Stare fühlen sich auch wohl. Mit den Bildern schöner Felsformationen beendete Andreas Meier seinen Vortrag. Bestimmt wurde bei manchem Zuschauer die Reiselust geweckt. Der Karminspint zierte das gemalte Brett, welches dem Autor überreicht wurde.

### **Christoph Kramer, Therwil Faszinierende, fremdartige Antarktis**

Christoph Kramer ist EXOTIS Mitgliedern bereits gut bekannt. Regelmässig werden seine Reiseberichte im GF veröffentlicht. Dieses Mal bereiste er eine kältere Gegend, welche für uns Europäer eher als lebensfeindlich



**Christoph Kramer zeigte eindruckliche Bilder aus der Antarktis.**

empfunden wird. Die Route führte nach Ushuaia, einer grossen Hafenstadt in Südargentinien. Dann zu den Falkland Inseln, weiter nach Südgeorgien und zurück an den Ausgangsort. Hier nur eine kleine Zusammenfassung der Erlebnisse, da diverse Inseln angesteuert wurden.

Im Feuerland-Nationalpark sind Landschaften mit speziellen Bäumen zu sehen. Auch die bei uns bekannten Lupinenstauden gedeihen hier gut. Morgenammern wurden beobachtet. Während der Schiffsreise zogen immer wieder Wanderalbatrosse vorbei, gleitend, fast ohne Flügelschlag. Diese Spezies brütet volle 80 Tage lang, nur alle zwei Jahre. Das Falklandgebiet besteht aus ungefähr zweihundert Inseln. Diese sind uns wegen des erbitterten Territorialkrieges zwischen Argentinien und England noch in Erinnerung. Die Inseln gehören heute zum britischen Hoheitsgebiet. Stanley heisst die Hauptstadt. Man kann da Museen besuchen, sonst ist nicht viel los. Im Winter ist es mehrheitlich dunkel. Es regnet 200 Tage pro Jahr. In der kargen Landschaft dominiert die Schafzucht. Mit kleinen Gummiboten wurden jeweils die verschiedenen Inseln angesteuert. Blauaugen-Scharben verdrängen die Vegetation mit ihrem scharfen Kot. Der Falkland Karakara ist kein Greifvogel, er holt sich am Boden seine Beute. Felsenpinguine watscheln mühselig Felsenstufen hoch, um dort zu brüten. Die gesichtete Magellan Drossel ist ein sehr seltener Vogel und somit eine wertvolle Beobachtung.

Auf Carcass Island ist die endemische Falkland Dampfschiffente beheimatet. Diese ist flugunfähig und rudert deshalb durchs Wasser. Wegen Überfischung gefährdete Magellan-Pinguine bahnen sich geschickt ihren Weg durch die Tangwälder. Die Insellandschaft ist mit salzresistenten hohen Grasbüschen bewachsen.

Südkapwal sowie Riesensturmvogel wurden gesichtet und immer wieder mit Kormoranen übersäte Felsen.

In Südgeorgien müssen anlegende Schiffe garantieren, dass keine Samen, Mäuse, Ratten etc., eingeschleppt werden. Sonst wird der Landgang verweigert. Südgeorgiens Landschaft ist sehr gebirgig, schnee- und eisbedeckt. Antarktische Seebären reagieren recht aggressiv. Den massigen See-Elefanten, den Königspinguinen, der Dominikaner-Möwe und dem Weissgesicht-Scheibenschnabel bläst ein recht heftiger Wind entgegen. Die Leinenfischerei stellt ein grosses Problem für Wasservögel dar. Sie beißen in die Hakenköder und ertrinken dann elend. Ehemalige norwegische, asbestverseuchte Walfangdörfer verlottern und sind Zeugen einer traurigen Ära. Ein beklemmendes Gefühl macht sich breit bei der Sichtung einer ehemaligen Schlachtstation.

Immer wieder fährt das Schiff an blauschimmernden Eisbergen vorbei. Sie bestätigen das kalte Klima. Das Eis kratzt knirschend am Schiff, welches das Packeis wegschiebt. Besichtigt wurde auch die ganzjährig besetzt

te Base Orcadas Forschungsstation. Diese muss schnell wechselnden Wetterlagen und extremen Wettersituationen trotzen. Damit die Versorgung gewährleistet bleibt, wurde eine Betonstrasse gebaut.

Adelie-Pinguine und springende Buckelwale erfreuten die Betrachter. Seeleoparden, gefährlichste Jäger nach den Orkas, sind äusserst gefährlich für Pinguine. Auf den Eischollen tummelten sich immer wieder Robben. Unterkieferknochen eines Wals zeugten vom Tod dieses Meeressäugers. Kaum zu glauben, existieren in Südgeorgien auch Vulkane mit grossen Calderas.

Das Museum in Port Rockroy zeigt wie früher gelebt wurde, samt ehemaliger Radiostation und Plumpsklo. Alles hat bekanntlich ein Ende, denn nun wurde die Rückreise in Angriff genommen. Bei ruhigem Seegang durch den Lemaire Kanal, der Paradise Bay, der Drake Passage und dem Beagle Kanal, fand die eindrückliche Tour in Ushuaia ihr Ende.

Für die tollen Impressionen erhielt Christoph Kramer ein Brett mit einem Bildnis des Goldstirnsittichs.

#### Auszeichnung der Erstzuchten

EXOTIS Präsident Armin Flattich durfte zwei Erstzuchten auszeichnen.

- Peter Schmid, erhielt eine Auszeichnung für die Erstzucht der Turteltaube (*Streptopelia turtur*)  
GF Nr. 8 / 2017
- Christian Bochud, erhielt eine Auszeichnung für die Erstzucht der Diademyuhinas (*Yuhina diademata*)  
GF Nr. 2 / 2018



**Armin Flattich nahm die Erstzuchtauszeichnungen vor.**

Herzlichen Glückwunsch beiden EXOTIS-Mitgliedern und weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Vogelzucht.

Nach dem Apéro und dem feinen Nachtessen begab man sich zum letzten Beitrag des Tagungsprogramms.

#### Nicolai Becker Beringung von Vögeln im Freiland

Seit sieben Jahren hilft Nicolai Becker im Rothenthurmer Hochmoor Vögel zu beringern. Bereits seit 150 Jahren kennt man die Vogel-

beringung. Sinn und Zweck ist, zu wissen, welche Vögel durchziehen oder sesshaft sind und wie häufig diese vorkommen. Nötige Utensilien für die offene Beringung sind Tabellen mit Ringgrössen, Zangen, um die Ringe zu klemmen, Waage, Lupe, sowie Bücher zum Nachschlagen. Die Beringung fand vom 1. bis 9. September 2018 statt. Knapp 40 Vogelarten konnten aus dem Netz befreit und beringt werden. Heckenbraunelle, Baumpieper, Gelbspötter, Wendehals (fliegt nach Spanien), Teichrohrsänger (guter Nachtsänger!), seltenes Braunkehlchen und Gartenrotschwanz, Stieglitz, Sumpfrohrsänger, Amsel, Bekassine, Karmingimpel brüten hier im Moor, Raubwürger, Grünspecht, Grünfink, Dorngrasmücke, Eisvogel, Schwarzkehlchen, Wacholderdrossel, Steinschmätzer, Trauerschnäpper, Rotmilan, Gebirgsstelze, Schilfrohrsänger, Rauchschwalbe, Blaukehlchen, Tannenmeise, Fitislaubsänger, Buchfink, Rohrammer, Waldohreule, Wasseramsel, Goldammer, Star, Elster, Eichelhäher picken stark, auch Neuntöter beissen zu, sowie Rotkehlchen.

Zu den Verlierern in freier Natur und gefährdet sind sämtliche Bodenbrüter, da unsere Flächen durch die Landwirtschaft stark bearbeitet werden.

Ein Eisvogel zierte das bemalte Brett welches Nicolai Becker als Präsent für den interessanten Einblick in die Freilandberingung erhielt.

Mit diesem Vortrag wurde die Tagung beendet. Bei gemütlichem Zusammensein liess man den Anlass ausklingen. Besten Dank allen Referenten und Organisatoren für ihre Bemühungen und allen Teilnehmern für das Interesse an diesem EXOTIS-Anlass. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr.



**Christian Bochud erhielt die Auszeichnung für die Erstzucht der Diademyuhinas.**



**Nicolai Becker berichtete von der Beringung von Freilandvögeln.**